



~~Erich Fromm Vom Haben zum Sein von Ingeborg Breuer~~

Sp'inn:

"In Wahrheit ist überall, wo die archaische Denkweise herrschend war oder geblieben ist, in den alten Kulturen, im Mythos, Märchen, Aberglauben, im unbewußten Denken, im Traume und in der Neurose, das Geld in innigste Beziehung zum Dreck gebracht."

Diese Einsicht Sigmund Freuds in den obszönen Charakter des Geldes -zitiert in Erich Fromms "Vom Haben zum Sein"- erschließt zugleich den Horizont der Kritik, aus dem dieses Buch geschrieben ist. Im Geld manifestiert sich der Götze der westlich-kapitalistischen Industriegesellschaften. Es ist das Symbol einer Lebensform, deren oberster Wert der Besitz ist. Es ist die Metapher für "Hab-Gier".

"Hab-Gier", Haben-Wollen, das ist auch in diesem ersten Werk aus dem Nachlaß, das bisher unveröffentlichte Kapitel aus Erich Fromms "Haben oder Sein" enthält, ein zentraler Begriff. Er konkretisiert das, was entfremdetes Leben ist. In Anlehnung an die Marxsche Gesellschaftstheorie beschreibt Fromm die Pathologie des modernen Menschen. Er konsumiert, er will haben. Dies aber nicht etwa deshalb, weil er die Dinge, die er hat, gebrauchen kann, weil sie sein Leben in einem qualitativen Sinn bereichern. Vielmehr will er unterschiedslos alles haben, er will sich gewissermaßen die Welt einverleiben, sie in ihrer Vielfältigkeit auslöschen, um sie zu seinem Besitz zu machen. Anders gesagt: der moderne Mensch hat zu seiner Umwelt das Verhältnis der Aneignung. Das zeigt sich in der Beherrschung der Natur oder auch in der Herrschaft über andere Menschen, aber ebenso im Geiz, der alles Eigene buchstäblich nicht ent-eignen will oder im Konsum, der wahllos Dinge und auch Men-



schen -etwa in der Sexualität- verzehrt. Das Kennzeichen unserer Industriegesellschaften ist also der Gestus der Bemächtigung, in dem alles andere auf etwas Totes reduziert und dem eigenen Willen unterworfen wird.

Doch liegt in dieser herrischen Inbesitznahme der Welt gleichermaßen eine Selbstverkennung. Schon Hegel zeigte, daß der Herr in seiner Abhängigkeit vom Knecht selbst unfrei ist. Konkret: ein Selbstbewußtsein, daß<sup>S</sup> seinen eigenen Wert an seinem Besitz mißt, wiegt ohne diesen: nichts. Diese Dialektik zwischen dem Schein der Macht und der eigentlichen Ohn-Macht gegenüber den eigenen Bedürfnissen und Artikulationsmöglichkeiten diagnostiziert Erich Fromm als die Krankheit unserer Zeit. Dem materiellen Reichtum und dem technologischen Potential der Gesellschaft entspricht fatal deren geistige Verarmung. Der moderne Mensch hat und gebraucht sehr viele Dinge, aber er ist sehr wenig. Abgestumpft und träge sitzt er in seinem Konsumkosmos und verkümmert zunehmend in seinen

kreativen und produktiven Fähigkeiten - so Fromms Diagnose.

Doch in dieser Kritik der modernen Lebensformen verfällt Fromm mitunter dem Romantizismus vom archaischen, einfachen, nicht-entfremdeten Leben. Die Rede vom mittelalterlichen Handwerker, der, so wörtlich, "seine Arbeit aus Interesse und mit Sorgfalt" tat, ist ebenso ein nostalgisches Klischee wie die vom Bauern jener Zeit, der sein Ziel - Zitat - "nicht im Erwerb von Reichtümern sah, sondern im produktiven Gebrauch seiner Eigenkräfte und in der Freude am Sein."



Um dieses heutzutage verschüttete "Sein" des Menschen, um seine 'Authentizität' ist es Erich Fromm getan. Seine Utopie ist es, sich "dem Modell der menschlichen Natur" anzunähern. Daß es eine solche überhaupt gibt, steht für Fromm außer Frage; diese menschliche Natur erweist sich für ihn - ganz in der Tradition der Aufklärung - als Vernunft. Gemeint ist bei Fromm damit die Fähigkeit zu erkennen, was der Förderung des menschlichen "Wohl-Seins" dient und was nicht. Allein diese so verstandene Vernunft ermögliche menschliche Freiheit. Sie vermöge dem Menschen eine innere und äußere Unabhängigkeit zu geben. Und diese Unabhängigkeit wiederum ist für Fromm die Voraussetzung für humanistische Werte wie Liebe und Mitgefühl, Solidarität und Selbstlosigkeit.

Die Psychoanalyse steht ganz im Dienst dieser Werte. Sie wird von Fromm allerdings um die Dimension des Politischen erweitert, weshalb er auch von einer "transtherapeutischen" -also einer über die bloße Therapie hinausgehende Analyse spricht. Denn während die traditionelle Analyse die Heilung von der Neurose und darüber die Anpassung des Patienten an die Realität zum Ziele hatte, ist Fromms Kriterium von Gesundheit ja gerade, diese Normalität selbst in Frage zu stellen. Und folgerichtig stehen im Blickpunkt des analytischen Gesprächs nicht ungelöste Triebkonflikte und der familiäre Hintergrund des Patienten, sondern, so Fromm, "die besonderen Bedingungen der menschlichen Existenz und die Struktur der Gesellschaft".

Eine solche Analyse kann allerdings nur eine erste Anleitung sein zur "Kunst des Lebens". Sie soll schließlich übergehen in die tägliche "Selbstanalyse", eine stete Selbstaufklärung gewissermaßen über die eigenen Empfindungen und das eigene Tun. Und diese wiederum



eröffnet endlich den Weg zu einer produktiven "Selbsterfahrung", die den Menschen in eine Nähe zum "Sein" bringt. Die Leitbilder zu dieser Selbsterfahrung füllt Fromm in Anlehnung an östliche Spiritualität und christliche Mystik durch Begriffe wie "Eines Wollen", "Wach sein", "Gewahrwerden", "Konzentration" oder "Meditation".

Eine solche 'Selbsterfahrung' ist jedoch nicht zu verwechseln mit einer narzißtischen Introspektion. Vielmehr ist der Weg vom Haben zum SEin ein Weg der Kritik, indem durch zunehmende Bewußtheit der Blick für die - innere als auch äußere - Realität geschärft wird.

Vieles in diesem Buch mutet an wie Gewißheiten aus einer anderen Zeit. Die von Fromm Mitte der 70. Jahre entwickelten Vorstellungen einer Authentizität, einer Ganzheitlichkeit des Menschen, sind in unserem Jahrzehnt des Scheins und der Pluralisierung umstritten.

Und die Kapitalismus- und Konsumkritik Erich Fromms scheint insbesondere nach den jüngsten Ereignissen in Osteuropa antiquiert und geschichtlich überholt.

Dennoch kommt vielleicht gerade deshalb das Buch zur rechten Zeit: um noch einmal innezuhalten und nachzufragen, wer wir eigentlich sind und wo wir stehen - bevor wir endgültig in die Lobeshymne des Kapitalismus einstimmen.



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

**DEUTSCHLANDFUNK**  
**Buchredaktion**  
**Dr. M. Behrenbeck/Dr. H. Steinert**  
**Tel.: 345 2362-3**

**BÜCHERMARKT**  
**Aus dem literarischen Leben**

**Erich Fromm:**  
**Vom Haben zum Sein**  
**Wege und Irrwege der Selbsterfahrung**  
**Schriften aus dem Nachlaß - Band 1**  
**Hg. von Rainer Funkt**

**Beltz Verlag, Weinheim**  
**Rezensentin: Ingeborg Breuer**

**Sendung: 17. Mai 1990**